

sanderschau

Unser Stadtteilmagazin

Winter 2023

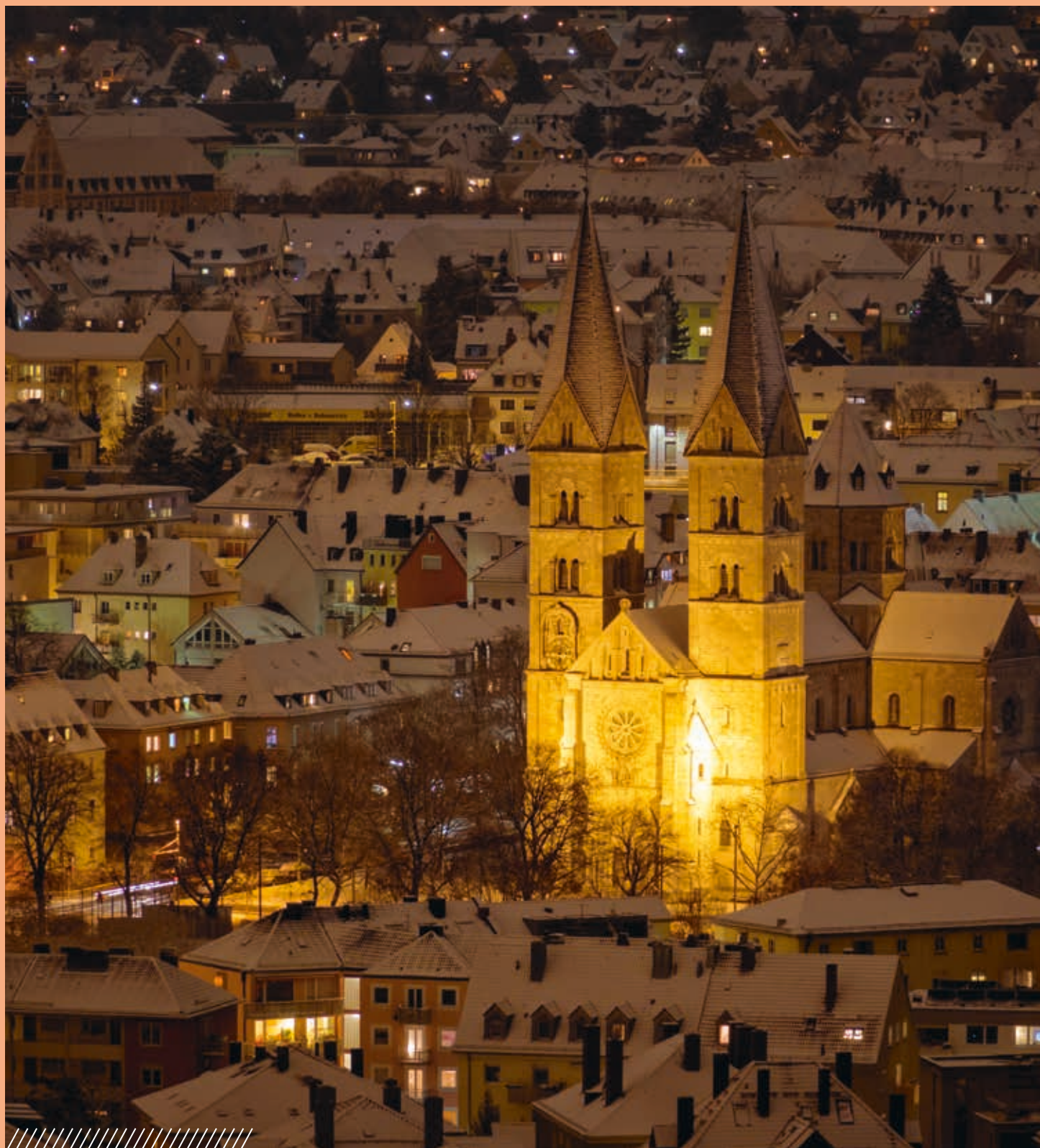




Foto: Tobias Koch

Liebe Bewohner:innen der Sanderau,

ich freue mich sehr über die zahlreichen positiven Rückmeldungen zur ersten Ausgabe der Sanderschau im vergangenen Sommer! Nun halten Sie die zweite Ausgabe in der Hand und Sie können gespannt sein auf viele kurzweiligen Artikel zu Ihrem Stadtteil, in dem es auch für die kommenden Ausgaben noch so viel zu entdecken geben wird. Eine gute Nachricht gibt es auch zum Quartiersrat: dieser wurde in den letzten Wochen im Rahmen des Pilotprojekts „Demografiefeste Kommune“ nach der Zufallsauswahl ausgewählt und berufen, Näheres dazu steht im nächsten Artikel unten.

Ich wünsche Ihnen erholsame Feiertage und einen guten Start ins neue Jahr, herzliche Grüße,

Ihre Dr. Hülya Düber

Leiterin des Sozialreferats der Stadt Würzburg

Die Sanderau hat einen Quartiersrat!

Pilotprojekt „Demografiefeste Kommune Sanderau“ geht weiter

Gerade werden etwa 40 Frauen und Männer jeden Alters, beruflich eingebunden oder noch im Studium, in der Familienphase oder schon im Rentenalter ausgewählt: sie bilden dann den „Quartiersrat - Leben in der Sanderau“.

Über 1.000 zufällig ausgewählte Personen bekamen in den letzten Monaten eine persönliche Einladung, sich für die Mitarbeit im Quartiersrat zu bewerben. Die rund 40 Personen, die gerade ausgewählt werden, spiegeln die Zusammensetzung der Bevölkerung in der Sanderau im Kleinen wider. Der Quartiersrat hat die Aufgabe, das Miteinander im Quartier aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger zu beraten und

Vorschläge zur Weiterentwicklung zu machen. Denn die Stadt Würzburg nimmt mit der Sanderau am Pilotprogramm „Demografiefeste Kommune - Bayerns Kommunen machen sich fit für den demografischen Wandel“ teil. Ziel des Programms ist es, Kommunen bei einer aktiven Gestaltung des demografischen Wandels zu unterstützen.

Die Mitglieder des Rats werden im ersten Halbjahr 2024 in Workshops Vorschläge entwickeln, wie sie sich ein gutes Miteinander zwischen den Generationen, Alteingesessenen und Zugezogenen vorstellen und welcher Maßnahmen es dafür bedarf. Begleitet und angeleitet wird

der Quartiersrat durch erfahrene Moderatorinnen. Bei Fragen und Informationsbedarfen stehen Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachrichtungen zur Verfügung.

Am Ende werden die Vorschläge den Verantwortlichen der Stadt übergeben. Der Stadt Würzburg ist es wichtig, das Quartier Sanderau lebenswert und einladend zu gestalten und wird die Vorschläge so weit wie möglich umsetzen.

Mit dem Quartiersrat geht die Stadt Würzburg mit Förderung des Heimatministeriums im Pilotprojekt innovative Wege

Text: Dr. Hafner, Dr. Appel-Kummer

Interkulturelles Frauenprojekt „Blickpunkt“ - Sichtbarmachung und Stärkung von Frauen im Sozialraum

16 Frauen aus unterschiedlichen Nationen unterstützen sich gegenseitig

Unter dem Motto: Austausch von Perspektiven bringt die Sozialpädagogin Heike Mix Frauen aus verschiedenen Nationen zusammen. Die international zusammengesetzten Frauengruppen bilden die Buntheit unserer Gesellschaft ab und verfolgen das Ziel der Sichtbarmachung und Stärkung von Frauen.

für pflegende Angehörige, sondern auch den Kontakt zur Projektleitung Heike Mix, die sie in den Frauentreff „Blickpunkt“ einlud. Has-siba, früher selbst Teilnehmerin, leitet nun selbstständig eine interkulturelle Konversationsgruppe für Frauen in der Lindleinsmühle. Halima hat sich nach reiflicher Überlegung

Foto: Claudia Lothar -Pressestelle der Stadt Würz.



Interkulturelle Frauenarbeit mit der Sozialpädagogin Heike Mix, im Bild ganz links.

Aus rund zehn Nationen stammen die Frauen die regelmäßig teilnehmen. Sie kommen aus Somalia, Ukraine, Iran, Syrien, Türkei, Afghanistan, Ägypten, Syrien, Pakistan und Russland – und jetzt leben sie in Würzburg, in der Altstadt, auf dem Heuchelhof oder in der Sanderau.

Im Café Mittendrin in der Den Haager Straße 16 im Heuchelhof sitzen sie an einem Tisch und helfen sich gegenseitig. Sie sprechen über die Schwierigkeiten, die sie in dem für sie fremden Land haben. „Ich kann nicht gut Deutsch“, sagt Oxana zu Sahra aus Afghanistan auf dem Heuchelhof. „Ich auch nicht“, meint Sahra – und dann lachen erst einmal beide.

Deutschkurse möchten sie besuchen und B1-Sprachzertifikate erwerben. Oxana besuchte 2022 den Pflegekurs am Heuchelhof. Sie bekam dort nicht nur das Rüstzeug

ebenfalls entschlossen ihr Wissen im Peer-to-Peer Ansatz, von Frau zu Frau, in ihre somalische Community weiterzuvermitteln. Das bedeutet, dass sie neben den Gesprächen, die sich um alltägliche Angelegenheiten drehen, immer wieder ganz gezielt Themen wie Werte, Erziehung und Demokratie bespricht. Anhand von Arbeitsunterlagen der Bundeszentrale für politische Bildung diskutieren die Frauen beispielsweise darüber, was Demokratie für sie bedeutet.

Text: Claudia Lothar, Heike Mix

KONTAKT ZU BLICKPUNKT FÜR INTERESSIERTE FRAUEN:

Mobil 0176 69337553 oder
glanzpunkt@stadt.wuerzburg.de



Seniorenorientierte Quartiersarbeit

Miteinander in der Sanderau



Foto: Marlock

einen Pflegegrad oder Landespflegegeld. In Zusammenarbeit mit den kommunalen Einrichtungen der Stadt Würzburg, den Wohlfahrtsverbänden, den Ärzten etc. werden so Kontakte zwischen Antje Marlock und den Senioren hergestellt, welche z.B. im Anschluss an eine längere Behandlung oder einer teilstationären Therapie im häuslichen Umfeld die nötige Begleitung benötigen, bis das Leben in den eigenen vier Wänden wieder ein wenig Struktur erhalten hat. Dabei steht die Vermittlung von ehrenamtlichen Diensten und Angeboten zur Unterstützung im Alltag im Mittelpunkt. Antje Marlock hält hierfür Informationsmaterial zu unterschiedlichen Begegnungsangeboten, Anlaufstellen, Dienstleistungen und Hilfsmitteln vor. Antje Marlock unterstützt dabei, dass Bürgerinnen und Bürger so lange wie möglich in ihrem gewohnten Wohnumfeld selbstbestimmt alt werden können. Denn im eigenen Zuhause alt werden - das wünschen sich die meisten.

Text: Antje Marlock

Rückblickend auf das 2. Jahr Quartiersarbeit in der „Neuen Begegnungsstätte Matthias-Claudius-Seniorenheim“ sind zarte Früchte erkennbar. Die älteren Bürger nehmen die Anlaufstelle im Stadtteil Sanderau bereits wahr. Dazu wurden viele einige Veranstaltungen über das Jahr hinweg organisiert, an welchen immer wieder interessierte Menschen teilnahmen. Neben dem Seniorenkaffee, immer am dritten Freitag im Monat, begleitet von alters- und alltagsspezifischen Themen, gab es unter anderem Bild- und Informationsvorträge zum Thema Altersvorsorge, Dienstleistungen und Veranstaltungen wie dem 2-tägigen Pflegekurs für Angehörige sowie einen Informationsvormittag zum Thema Demenz. Mittelpunkt der Quartiersarbeit ist jedoch die (aufsuchende) Seniorenberatung. Seit Januar 2022 richtete die Diakonie mithilfe des Förderprogramms SeLA (selbstbestimmtes Leben im Alter) in Kooperation mit der Stadt Würzburg und dem Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales die Anlaufstelle „Miteinander in der Sanderau“ ein. Diese wird mit Abstand am häufigsten im Bereich der Beratung von pflegenden An- und Zugehörigen in Anspruch genommen. Im Zentrum stehen Fragen zur Pflegebedürftigkeit, Entlastungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige, Tages- und Verhinderungspflege, Unterstützung bei Antragstellungen z.B. für

MITEINANDER IN DER SANDERAU BEGEGNUNGSSTÄTTE IM MATTHIAS-CLAUDIUS-HAUS

Traubengasse 5,
97072 Würzburg
Telefon 0157-80670038
marlock@miteinander-in-der-
sanderau.de
www.miteinander-in-der-
sanderau.de



Der Sanderrasen - einst und jetzt

Vom Richtplatz zum Sportplatz

Jeder kennt wohl den Sanderrasen, gelegen mitten im Herzen der Sanderau bietet er verschiedene Sporteinrichtungen für Schüler:innen und Sportbegeisterte, so unter anderem Leichtathletikanlagen mit einer Tartanbahn und Sandgruben, aber auch einen Basketballplatz und Bolzplätze. Doch das war nicht immer so. Der Platz hat eine bewegte Geschichte. Wenn der Sanderrasen sprechen könnte, was wüsste er aus seiner langen Historie zu erzählen? Er würde von Freuden wie von Schreckenszeiten berichten, von fröhlichen Festen aber auch von weniger erfreulichen Zusammenkünften.

Die bescheidenen Anfänge liegen im Mittelalter. Im 14. und 15. Jahrhundert wurde der Sanderrasen als Anger, also als Tierweidefläche im Gemeinbesitz genutzt.

Das ging so lange gut, bis die Fläche 1754 von der Stadt beansprucht wurde. Dies rief jedoch massiven Protest aus der Bevölkerung hervor, die dann ersatzweise eine Weidefläche außerhalb der Stadtmauern nutzen durfte, bis 1764 vereinbart wurde, dass der Platz vormittags von der Truppe und nachmittags zum Weiden des Viehs genutzt werden durfte, des Weiteren zum Wäschetrocknen. Er wurde aber auch zum beliebten Treffpunkt für Studierende.

Mit dem Sanderrasen verbinden sich aber auch schreckliche Ereignisse. Während der Hexenverfolgungen, denen in Würzburg zwischen dem Beginn des 16. Jahrhunderts und dem Jahr 1749 ungefähr 300 Menschen zum Opfer fielen, wurden dort auch „Hexen“ verbrannt.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab das Militär die Nutzung auf, doch auch zuvor schon wurde der Platz für diverse Festlichkeiten genutzt. So im 19. Jhd. beispielsweise das achte deutsche Turnfest oder das erste deutsche Sängerfest 1845. Zeitweise fand auch das Kiliani-Volksfest auf dem Sanderrasen statt. Auch ein Wochenmarkt wurde bis in die 1930er Jahre im nördlichen Teil des Geländes veranstaltet.

1930 wurde dann das erste Studentenhaus errichtet, 1936 das Sandermare und so entstand mit den Jahren der heute bekannte Sanderrasen.

Die Entstehung des Hallenbades ist auch kritisch zu sehen, da es im Rahmen der „Volkes- und Heeres-Ertüchtigungs-Ideologie“ der Nationalsozialisten entstand und auch stark propagandistisch genutzt wurde. Nach dem Krieg wurde es zuerst von den Amerikanern beschlagnahmt und dann ab 1948 schrittweise wieder den Bürger:innen Würzburgs zugänglich gemacht.

Text: Paula Heckelmann, Peter Kutscher

ÖFFNUNGSZEITEN

Schulen:

Montag bis Freitag: 8 bis 17 Uhr

Freizeitsportler:innen:

Montag bis Freitag: 17 bis 21 Uhr

Samstag und Sonntag: 8 bis 21 Uhr

Adresse:

Sportplatz Sanderrasen, Virchowstr. 1, 97072 Würzburg



Rat und Hilfe, auch in der Sanderau

Die „Beratung und aufsuchende Hilfe für Senior:innen“ der Stadt Würzburg



Foto: Monkey Business Images / Shutterstock.com

„Schön, dass Sie mich besuchen und mir helfen,“ sagt Frau F. beim zweiten Termin. Sie erzählt von ihrer Einsamkeit seit dem Tod ihres Mannes. Sie hat keine Kinder, die sich um sie kümmern, sie ist allein. Zugleich sagt sie, dass sie sich freut nun einen „ersten Schritt“ gemacht zu haben und Hilfe zu bekommen. Sie berichtet, wie schwer ihr auch bereits die Körperpflege fällt, sie sich überwinden muss, sich etwas zu kochen und den Haushalt zu führen.

Gemeinsam stellen wir einen ersten Antrag zur Feststellung eines Pflegegrades. Vielleicht kann später ein Pflegedienst erste Hilfen übernehmen. Eine Beratung im Pflegestützpunkt der Stadt Würzburg wird sich anschließen. Auch andere Fragen zur Haushaltshilfe oder zu gesellschaftlichen Angeboten können wir klären. Frau F. würde gerne Kontakt mit anderen Senior:innen haben. Wir vermitteln einen Kontakt zu Frau Marlock, verantwortliche Quartiersmanagerin in der Sanderau.

Ab 60 Senior:in?! Ja, das ist der offizielle Eintritt ins „Alter“. Auch wenn die Vergünstigungen, die sich mit dem Ruhestand verbinden, wie etwa Zahlungen der Altersrente, häufig erst ab 65 gewährt werden. Dieser Lebensabschnitt ist ein besonderer und er verbindet sich mit mancher Herausforderung. Als Beispiel stellen wir Ihnen Frau F. vor.

Sie sitzt am Tisch ihres liebevoll eingerichteten Wohnzimmers und stützt den Kopf in ihre Hände. Vor sich die Unterlagen der Krankenkasse, ihr Mietvertrag und verschiedene Rechnungen. Sie fühlt sich einfach überfordert, denn früher hat das alles ihr Mann erledigt. Vor zwei Wochen hatte sich die 84-jährige, kinderlose Witwe bei uns in der Beratungsstelle telefonisch gemeldet und um Hilfe gebeten. Eine Bekannte hatte ihr unsere Nummer gegeben und ihr Mut gemacht, den Kontakt zu suchen.

Wir haben sie dann zweimal besucht. Rechnungen wurden durchgesehen, Überweisungen ausgefüllt, zwei Einzugsermächtigung erteilt und weitere Anträge bearbeitet. Bei ihrer sehr kleinen Rente hat sie Anspruch auf Wohngeld. Die Kasse hat für Brille und Zahnersatz die Kosten nicht voll übernommen. Wir empfehlen einen Antrag an den Senioren-Nothilfefonds der Stadt Würzburg. Sie ringt sich durch diesen Antrag zu stellen - alles nicht einfach für sie.



„Wichtig - Würzburger Senior:innen, wie auch deren Angehörige, können sich mit Beratungs- und Informationsbedarf an die Stadt Würzburg wenden. Auch Bekannte oder Nachbarn, die sich Sorgen um einen betagten Menschen machen, der alleine lebt und offensichtlich nicht zurechtkommt, können uns kontaktieren,“ sagt Sandra Hahn, Sozialpädagogin und Teamleitung.

Die Beratungsstelle für Senior:innen hat ihre Büros in der Karmelitenstraße 43. Vertraulich und kostenlos werden hier Bürger:innen beraten und begleitet - je nach individuellem Hilfebedarf, auch in Krisen oder zu seniorenspezifischen Angeboten. Gestiegene Lebenshaltungskosten, damit einhergehende finanzielle Sorgen, ein fehlendes soziales Umfeld, Einsamkeit, die Bewältigung von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit sind Themen. 346 neue Klient:innen waren es allein im Jahr 2022. Zusätzlich begleiteten wir 606 Senior:innen regelmäßig und bearbeiteten über 500 anonyme Anfragen.

„Die Entscheidung ein solches Team für die Stadt Würzburg aufzubauen war überfällig,“ - sagt rückblickend Frau Dr. Hülya Düber, Sozialreferentin der Stadt Würzburg. In

Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden, den Sozialdiensten der Kliniken, manchmal auch der Polizei, können wir in den Quartieren der Stadt - auch in der Sanderau - viel bewegen. Die Not ist manchmal groß, entscheidend ist für unsere Senior:innen



Foto: Robert Kneschke / shutterstock.com

aber der Mut und der Griff zum Telefon! Oftmals ist das der erste Schritt für eine Verbesserung der Lebensqualität im Alter in unserer Stadt.

Text: Sandra Hahn



Foto: Robert Kneschke / shutterstock.com



BERATUNG UND AUFSUCHENDE HILFE FÜR SENIOR:INNEN

Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg
Telefon 0931 - 373510 oder 373508
seniorenberatung@stadt.wuerzburg.de

UNSERE SPRECHZEITEN:

Montag, Dienstag, Donnerstag von 9 bis 12 Uhr.
Weitere Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

WIR KOOPERIEREN MIT DEM PFLEGESTÜTZPUNKT DER STADT WÜRZBURG:

Bahnhofstraße 11, 97070 Würzburg
Telefon 0931 - 20781414
kontakt@pflegestuetzpunkt-wuerzburg.info

Verschenken, Tauschen, Solidarität mit Menschen

Die Tauschbox in der Sanderau

In Würzburg stehen sie an einigen Plätzen in der Stadt. Die Tauschboxen. Mit dieser Idee sollen Menschen ihre persönlichen Gegenstände mit der Welt teilen können und diese somit „re - usen“, wieder- und weiterverwenden. Doch was können die Bürger machen, um diese ehrenamtliche und nachhaltige Initiative zu unterstützen?

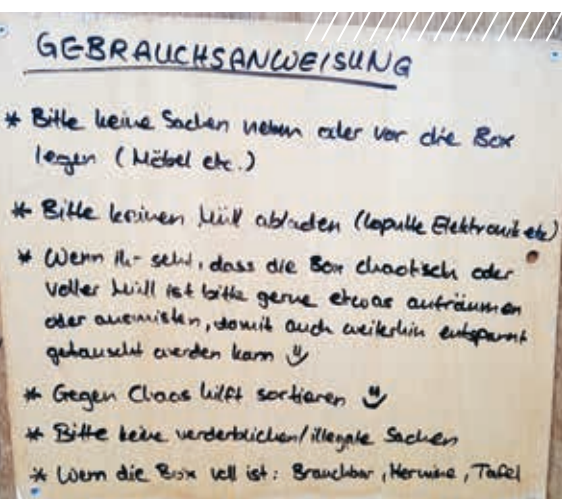
Tauschboxen sind ehrenamtliche Projekte, um alten Gegenständen, Kleidungsstücken, Schuhen ein neues Zuhause zu geben. Es funktioniert nach dem Prinzip einer Börse, in der man Sachen gibt und sich auch etwas nehmen kann. Das alles findet seinen Platz in einem selbstgezimmerten Schrank neben einer Bank in der Grünanlage an der Straßenbahnhaltestelle „Eehaltenhaus“.

Die Tauschboxen wurden von den Initiatoren Paul, Sarah und Marie ins Leben gerufen. Paul, ein echter Macher, war zu Besuch in Hamburg und hat an mehreren Ecken der Stadt diese „Schränke“ entdeckt. Da er für längere Zeit dort war, konnte er beobachten, wie gut sie angenommen werden, und brachte die Idee mit nach Würzburg. Das Ergebnis kann sich ein jeder ansehen, in Grombühl, in der Zellerau und eben in der Sanderau an der Haltestelle „Eehaltenhaus“. Die Tauschboxen sind extra so aufgestellt, dass sie niemandem im Weg stehen und werden von den Initiatoren immer in Ordnung gehalten. Die sind selber überrascht, wie stark die Tauschboxen genutzt werden. Die Idee ist so populär geworden, dass sogar der Bayerische Rundfunk über die Tauschboxen in Würzburg berichtet hat.



Die Tauschboxen dienen der Nachhaltigkeit. Gegenstände, die noch brauchbar sind, aber nicht mehr gebraucht werden, sollten nicht weggeschmissen werden. Stattdessen können die Bewohner:innen Schuhe, Winterjacken, Tee-Service, Federball-Sets und vieles mehr einfach in den Schrank legen. Sie bekommen somit eine „zweite Chance“.

Ein Interview mit einem männlichen Passanten (30) macht deutlich, wie wichtig Nachhaltigkeit ist: „Ja total [...] weil das nun mal was ist, was uns im Alltag begleitet, und was für die Kinder auch super wichtig ist, zu lernen und zu verstehen. Also ja, wir versuchen da schon drauf zu achten.“ Nichts wegzuwerfen, was andere vielleicht noch gebrauchen können - so werden Ressourcen geschont, und auch der Geldbeutel.



Da die Tauschboxen eine ehrenamtliche Initiative sind, setzen die Gründer auf die Mithilfe der Mitbürger:innen, das heißt hier die aktive Nutzung. Damit sie weiterhin den Zweck der Nachhaltigkeit erfüllen können, sollen möglichst viele Menschen einfach an der Tauschbox vorbeikommen, schauen was es gibt, Dinge tauschen und miteinander ins Gespräch kommen.

Gleich nebenan befindet sich übrigens der Bücherschrank.

Text: Lisa Pham, Lara Jackel

Fotos: Dieter Kullke / THWS

#altern_ein_Glück!?

Das Altersbild in unserer Gesellschaft ist noch immer eher negativ geprägt.



Foto: Immgard Sell

Vor allem in der zurückliegenden Corona-Pandemie wurden die Alten lediglich als vulnerable Gruppe gesehen und vorschnell mit Multimorbidität, Gebrechlichkeit und Pflegebedürftigkeit gleichgesetzt.

Dank günstiger Lebensverhältnisse und medizinischen Fortschritts umfasst der letzte Lebensabschnitt in diesen Zeiten eine Spanne von bis zu 25 Jahren und mehr. Hundertjährige sind heute keine Seltenheit.

Das Alter hat viele Gesichter und entsprechend vielfältig sind die Haltungen, Erwartungen und Bedürfnisse der Senior:innen. Stehen die Aktiven noch mitten im Leben, müssen viele Hilfebedürftige aufgrund des demografischen Wandels und belastender gesellschaftlicher Veränderungen um eine lebenserhaltende Versorgung bangen. Der immer größer werdenden Anzahl alter Menschen stehen immer weniger junge gegenüber.

Diese Situation hat die Seniorenvertretung der Stadt bewogen, im zurückliegenden Jahr 2023 unter dem Motto „Generationen im Dialog“ die verschiedensten Gruppen der

Stadtgesellschaft in zahlreichen Aktionen, Vorträgen, Auftritten und Veranstaltungen zu einem Austausch zwischen Jung und Alt einzuladen. Es galt nicht nur miteinander in Kontakt zu kommen, es ging auch darum, gegenseitige Vorurteile abzubauen und darüber hinaus das Interesse aneinander zu wecken.

So gesehen war das Anliegen, zu zeigen, dass sich das Alter und die Vorstellung davon gewandelt haben und weiter wandeln werden.

Um dies auch zu verdeutlichen hat die Seniorenvertretung bei den Würzburger Fotoclubs einen Fotowettbewerb ausgelobt, dessen eindrucksvolle Ergebnisse in einer Präsentation im Foyer des Würzburger Rathauses ab 1. Dezember 2023 zu bestaunen sind (werktätlich während der Öffnungszeiten der Stadtverwaltung). Die Ausstellung trägt den Titel „#altern_ein_Glück!?“ und spürt verschiedensten Lebenssituationen alter Menschen nach. Zu dieser Ausstellung gibt es einen alle Aufnahmen umfassenden attraktiven Katalog und - als „Erinnerer“ und Begleiter im neuen Jahr - den passenden Fotokalender-2024.

Text: Dr. Renate Fiedler, Prof. Dr. Johannes Fischer

Begegnungsstätte Mensa

Gut und günstig essen und mit Jung und Alt in Kontakt kommen

In die Mensa am Studentenheim gehen, den Duft von Kaiserschmarren einatmen, sein Essen an der Ausgabe abholen und sich zu seinen Bekannten gesellen. Nach einer anstrengenden Vorlesung ist man hier genau richtig. Jetzt ist endlich Zeit für Entspannung! Das sehen viele so, denn nicht nur junge Leute verbringen ihre Mittagspause in der Mensa.

Auch Ältere speisen gerne hier. Heute zum Beispiel sitzt an unserem Tisch eine Seniorin, mit der wir kurzerhand ins Gespräch kommen. Während wir unseren Kaiserschmarren essen,

erzählt sie uns, dass sie 68 Jahre alt sei und gerne in die Mensa gehe, weil ihr das studentische Treiben Vergnügen bereite. Es erinnert sie an ihre Jugend: „Ich selbst hätte auch gerne studiert, aber das Geld hat gefehlt!“ Überhaupt wurden Frauen, die Karriere machen wollten, damals belächelt. Auch ihre Eltern sahen nicht ein, warum sie ihr ein Studium finanzieren sollten - so wurde sie Hausfrau.

„Früher war hier weniger los!“, bemerkt die Seniorin. Sie selbst mag den Trubel. Zuhause sei sie sowieso nur alleine. Sie mag es, sich mit freundlichen Menschen zu unterhalten. Dazu kommt es immer wieder, sagt sie, schaut uns an und lächelt.

„Auch über die Preise kann man sich nicht beschweren.“, meint sie. Außerdem fällt bei einem Besuch in der Stadtmensa der Aufwand des Großeinkaufs und der Zubereitung weg. Während wir unser Tablett aufräumen, begegnen wir einem Herrn. „Sogar der lästige Abwasch ist hier im Preis enthalten!“, sagt er im Vorbeigehen augenzwinkernd.

Text: Julia Feinweber, Marie Langner

WISSENSWERTES

- Schon über 100 Jahre besteht das Studentenwerk.
- 846 Innenplätze und 162 Außenplätze.
- Für Kinder von Studentinnen und Studenten gibt es kostenlose Kinderteller! (bis zu deren siebten Geburtstag!)
- Keine Zeit hier zu essen? Kein Problem! To-Go Möglichkeit vorhanden.
- Tägliche Auswahl an veganen, vegetarischen & fleischhaltigen Gerichten.
- Preise durchschnittlich für: Studierende: 3-4 Euro, Gäste: 5-8 Euro



Foto: Dieter Kulture / THWS



Café Nimmersatt – Ein Erlebnisbericht

Ein Eindruck der vier Studentinnen Jule, Laura, Nadine und Zeynep von einem Besuch im Café Nimmersatt.

Bei einem Bummel durch die Sanderau entdeckten wir das Café Nimmersatt. Eine Tafel mit der Aufschrift „Open Mic am 27.04.“ vor dem Café machte uns neugierig. Wir beschlossen, den Abend dort zu verbringen.

Gegen 19 Uhr treffen wir ein. Schon von außen erkennt man, dass es hier nicht nur um Kulinarik geht. Eine große Glaswand trennt die Räumlichkeiten von der Straße. Es wirkt einladend und transparent, irgendwie besonders und gemütlich. In der Ecke hängt eine kleine Kreidetafel mit einer Einladung zum nächsten Open Mic Abend. Auch Filmnächte finden hier ab und zu statt. Die wenigen Tische sind eher klein. Peter, der Besitzer teilt uns einen Tisch in der Mitte des Raumes zu. Neben einer gemusterten Wand stehen Sessel mit Polstern im Kuhfleckendesign. Daneben stehen weiße Stühle mit goldenen Kissen. An der einen Wand hängt ein Hundeposter und ein verzierter Spiegel. Gegenüber teilen sich Bilder von Audrey Hepburn und einem traurigen Clown die Wand. Am Ende des Raumes ist eine große Theke, hinter der sich allerlei Köstlichkeiten verbergen.

Die Menschen um uns herum genießen die Atmosphäre und das Essen. Uns fällt auf, dass der Altersdurchschnitt der Besucher*innen über 50 ist, doch das ist egal; ob in einer Fünfergruppe oder nur zu zweit: Die Leute unterhalten sich lebhaft. Wir bestellen und es dauert nicht lange bis die Frühlingsrollen, die vegetarischen Gyoza (selbstgemacht, wie uns erklärt wird) und die Getränke an den Tisch gebracht werden – die Frühlingsrollen serviert mit einer süßsauren Sauce und die Gyoza mit einer Sojasauce. Peter und Valerie gehen nach dem Essen von Tisch zu Tisch und versuchen uns zu animieren, auf die Bühne zu gehen, bevor die „Profi-Sänger“ kommen. Wir haken nach und die beiden erklären uns, dass zwei Studierende der Musikhochschule Würzburg ein kleines Konzert geben werden.



Foto: Olga Kunze

Wir sehen uns im Raum um und entdecken am Rande der Bühne Spiele. Plötzlich wird nach Peter gerufen und wir sehen einen Mann auf einem Fahrrad mit einem großen Anhänger. Einige Momente später holen sie eine große Lautsprecheranlage heraus und installieren diese auf der bereits verkabelten Bühne. Das Café füllt sich und nach und nach treffen auch jüngere Leute ein. Gegen 20:30 Uhr kommen endlich die zwei Studierenden Felix und Leen. Sie werden herzlichst von Peter begrüßt und platzieren sich auf der Bühne, sodass Leen das Mikrofon und Felix das Keyboard einstimmen kann. Peter steckt die Lichterketten ein und das große Licht geht aus – im Hintergrund geht die Sonne langsam unter.

Schon beim Einstimmen konnte man Leens beruhigende Stimme hören. Sie fangen an, das erste Lied zu spielen. Zu unserer Überraschung sangen sie auf Arabisch und Türkisch. Dass kaum jemand diese beiden Sprachen beherrscht, wurde uns deutlich, als ein Herr aus dem Publikum nach der Bedeutung der Texte fragt. Eine andere Zuhörer*in übersetzt: „Der Text ‚vay kus dili dili‘ erzählt von der Verliebtheit übertragen auf einen Vogel – so in etwa.“

Durch das große Fenster können auch Passanten die Musik von draußen hören. Einige bleiben stehen und lauschen. Nach fünf Liedern war das kleine Konzert beendet und das Publikum verabschiedet Felix und Leen mit einem großen Applaus. Damit endet der Abend auch für uns und wir verabschieden uns von Peter und Valerie.

Text: Jule Biallaß, Zeynep Bozdemir, Laura Kliewer, Nadine Schmidt

Wissenswertes und Informationen zum Stadtteil Sanderau

Statistiken, Kartendaten und Events

[HTTPS://STATISTIK.WUERZBURG.DE/](https://statistik.wuerzburg.de/)



Die Stadt Würzburg hat eine Internetseite, auf der es Statistiken zu vielen spannenden Themen gibt. Haushaltsgrößen, Altersverteilung, Arbeitslosigkeit, Anzahl der PKW, Wahlergebnisse und viele weitere Informationen lassen sich für jeden Würzburger Stadtteil ablesen, viel Spaß beim stöbern und vergleichen.

[HTTPS://GEOSTADTPLAN.WUERZBURG.DE/](https://geostadtplan.wuerzburg.de/)



Die Stadt Würzburg hat auch einen digitalen Stadtplan, in welchen viele Orte zu unterschiedlichen Themenfeldern eingetragen sind. Einfach mal draufschauen und entdecken, was in der Sanderau so angeboten wird!

[HTTPS://OPENDATA.WUERZBURG.DE/PAGES/WUE-DASHBOARD/](https://opendata.wuerzburg.de/pages/wue-dashboard/)



Das „Opendata-Portal“ der Stadt bietet zahlreiche spannende Informationen zu Fahrradproblemstellen, Funklöchern, Klimabäumen, Fußgängerfrequenzen, ansprechend aufbereitete Demographiedaten und vieles mehr.

[HTTPS://WWW.WUERZBURG.DE/EVENTS-TERMINE/INDEX.HTML](https://www.wuerzburg.de/events-termine/index.html)



Auf wuerzburg.de ist der zentrale Veranstaltungskalender der Stadt zu finden. Es kann nach Orten wie Sanderasen oder Tectake Arena oder nach Art der Veranstaltung oder Terminen gesucht werden.

STATISTIKATLAS WÜRZBURG

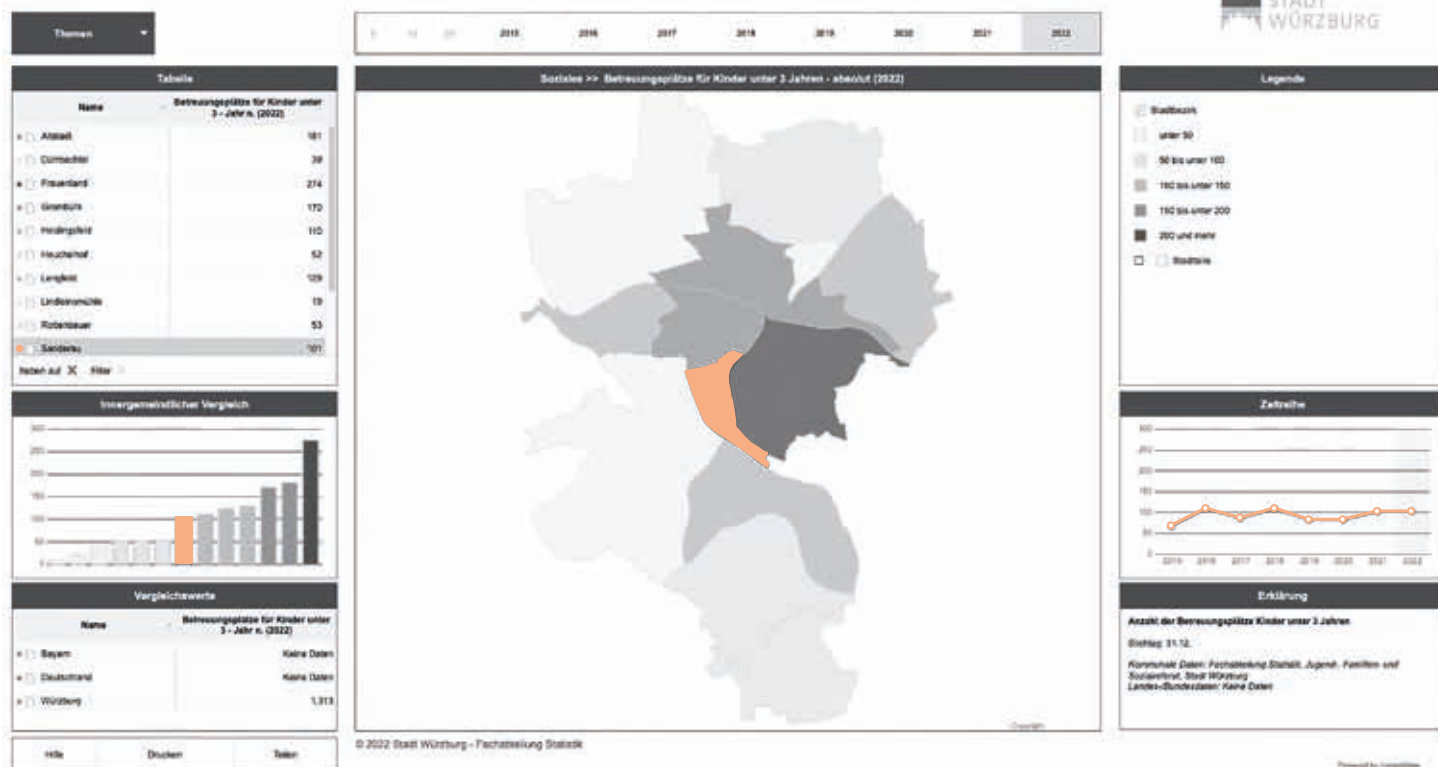


Foto: <https://statistik.wuerzburg.de/>

IMPRESSUM

Herausgeberin: Stadt Würzburg in enger Kooperation mit der TH Würzburg-Schweinfurt
Redaktion: Prof. Dr. Kulke und die Studierenden des Seminars Stadtteilzeitung Würzburg-Sanderau.
Autor:innen & Fotos: Am jeweiligen Artikel vermerkt
Layout: Melanie Probst
Titelfoto: mit freundlicher Genehmigung von Christoph Rose | www.wuerzburg-fotos.de
V.i.S.d.P: Hendrik Lütke, Sozialreferat der Stadt Würzburg, Karmelitenstraße 43, 97070 Würzburg
Die einzelnen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Kontakt: sozialreferat@stadt.wuerzburg.de

